

Die Saison endet mit einem Kopfschütteln

Rodeln Ilsenburger Toni Eggert und Sascha Benecken verlieren beim letzten Weltcup den zweiten Gesamtplatz

Von Daniel Hübner



Eher bedrückt nach der letzten Saisonfahrt (v. l.): Bundestrainer Norbert Loch, Toni Eggert und Sascha Benecken. Foto: ManLV/BSD

St. Moritz/Magdeburg | Toni Eggert hat die Saison mit einem Kopfschütteln beendet. Im zweiten Lauf des letzten Rodel-Weltcups waren dem Ilsenburger Piloten auf dem Doppelsitzer mit Sascha Benecken zwei Schnitzer unterlaufen. Den größten leistete er sich in der Zielkurve auf der Natureisbahn in St. Moritz (Schweiz). Von Bundestrainer Norbert Loch kassierte das Duo dafür einen Tadel: Er sprach von „saudummen Fahrfehlern“ im unteren Teil. Und schickte sogleich einen Trost hinterher: „Aber das passiert dort nun mal.“

Eggert/Benecken waren am Sonnabend nicht nur von Rang zwei auf vier zurückgefallen – trotz jeweiliger Startbestzeit in beiden Läufen. Sie haben auch den zweiten Platz in der Weltcup-Gesamtwertung an die Brüder Andris und Juris Sics (Lettland), die in St. Moritz Zweite wurden, verloren. „Unser Ziel ist es, den zweiten Platz im Gesamtklassement zu sichern“, hatte Eggert nach der Fahrt zum vierten WM-Titel eine Woche zuvor in Königssee erklärt. An die Führenden Thomas Steu/Lorenz Koller (Österreich) war sowieso kein Herankommen mehr.

Des einen Pech, des anderen Glück: Und für Martins Bots und Roberts Blume aus Lettland war jener Tag das größte Glück in ihrer bisherigen Karriere. In der Summe beider Durchgänge feierten sie nach nach 1:48,274 Minuten ihren ersten Weltcup-Sieg und hatten dabei 0,294 Sekunden Vorsprung auf Eggert/Benecken sowie 0,456 auf den zweiten deutschen Doppelsitzer mit Tobias Wendl/Tobias Arlt, der Fünfter wurde.

Eggert und Benecken ließen sodann ihre Saison Revue passieren. Sie sagten: „Nach unseren Corona-Erkrankungen und noch einigen anderen schwierigen Situationen mit Start-Problemen können wir am Ende doch zufrieden sein.“ Vor allem aufgrund ihrer neuerlichen Goldfahrt bei der Weltmeisterschaft. Aber mit Blick auf die Olympischen Winterspiele im kommenden Jahr in Peking (China) steht auch fest, dass sie nach St. Moritz nicht gleich in den Urlaub gehen, sondern mit einigen Materialtests die Erfahrung des Winters nachbereiten werden. Denn dieser hat sie gelehrt: „Wir müssen stabiler werden.“
